

Frank Benseleler · Bettina Blanck
Rainer Greshoff · Werner Loh

Alternativer Umgang mit Alternativen

*Aufsätze zu Philosophie und
Sozialwissenschaften*

Westdeutscher Verlag

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Alternativer Umgang mit Alternativen:

Aufsätze zu Philosophie und Sozialwissenschaften /
Frank Benseler ... – Opladen: Westdt. Verl., 1994
ISBN 3-531-12647-4

NE: Benseler, Frank

Inhalt

1. Vorwort
Frank Benseler, Bettina Blanck, Rainer Greshoff, Werner Loh 7
2. Grundlagenprobleme wissenschaftlicher Kommunikation als
Entscheidungsverfahren
Frank Benseler, Bettina Blanck, Rainer Greshoff, Werner Loh 9
3. Erwägen oder entscheiden - über den (un-)heimlichen Dezisionismus
der Wissenschaft
Frank Benseler 27
4. Schaltungen, Aussagenlogik und Denken
Bettina Blanck, Werner Loh 37
5. Erwägen von Alternativen und Wissenschaft
Bettina Blanck 49
6. Zum Konzept von Erwägungsforschungen für »nicht-patriarchale«
Wissenschaften
Bettina Blanck 59
7. Ansätze für eine systematische, Alternativen abwägende Erörterung des
psychophysischen Problems
Bettina Blanck 69
8. Ideen zur Erhöhung des Theoretisierungslevels in den
Sozialwissenschaften
Rainer Greshoff, Werner Loh 99
9. Methodische Überlegungen zum Theorienvergleich in den
Sozialwissenschaften
Rainer Greshoff 125
10. Theorienentscheidung und Theorienvergleich. Niklas Luhmanns
Auseinandersetzung mit Max Weber
Rainer Greshoff 141
11. Erwägende Vernunft
Werner Loh 189



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten
© 1994 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen
Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen der Verlagsgruppe Bertelsmann International.

Umschlaggestaltung: Horst Dieter Bürkle, Darmstadt
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Weibert-Druck, Darmstadt
Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

ISBN 3-531-12647-4

12. Kant-Forschungen als Beispiel für selbstverschuldeten Methodenmangel <i>Werner Loh</i>	215
13. Widerlegung der klassischen Aussagenlogik als Förderung einer Logik des Erwägens <i>Werner Loh</i>	241
14. Unmöglichkeit einer Evolutionären Ethik und die Möglichkeit einer Historischen Ethik <i>Werner Loh</i>	261
Anhang Arbeiten der FORSCHUNGSGRUPPE ERWÄGUNGSKULTUR (1990-1993)	283
Drucknachweise	287

Vorwort

Mitte der 80er Jahre bildete sich an der Universität-Gesamthochschule Paderborn eine Diskussionsgruppe, die unzufrieden darüber war, wie mit Vielfalt bzw. Alternativen in den Kulturwissenschaften umgegangen wird. Diese Unzufriedenheit bezog sich auf die verschiedensten Gebiete. Selbst dort, wo vielfältige Positionen in Forschung und Lehre dargestellt werden, geschieht dies selten systematisch vergleichend. Auch werden hierbei keine Methoden entwickelt, die herausfinden lassen, ob es sich bei den verschiedenen Positionen um Alternativen handelt und wie unter ihnen gegebenenfalls Lösungen als die vorerst besten auszuzeichnen sind. Ohne Klärung dieses Problemkreises ist nicht zu sehen, in welchem Ausmaß wissenschaftliches Wissen zu verantworten ist.

Angesichts der grundlegenden technischen Herausforderungen und der Bedeutung des wissenschaftlichen Wissens hierfür wurde die Frage drängend, wie die angesprochene Lage zu verbessern sei. Es stellte sich bald heraus, daß es sinnvoll sein müßte, einen neuen Typ einer wissenschaftlichen Diskussionszeitschrift zu gründen, die nicht nur Forschungen präsentiert, sondern selbst als Forschungsprojekt für die Suche nach einem besseren Umgang mit Alternativen konzipiert ist. Ende der 80er Jahre gründete sich eine Initiativgruppe für die Zeitschrift 'Ethik und Sozialwissenschaften' und konstituierte die FORSCHUNGSGRUPPE ERWÄGUNGSKULTUR, die seit 1990 diese Zeitschrift herausgibt und Forschungsergebnisse in Arbeitspapieren veröffentlicht. Ergebnisse der Forschungen dieser Gruppe sind in diesem Band abgedruckt.

Die Forschungsgruppe folgt nicht der Idee, »endgültige Wahrheiten« zu suchen, sondern möchte Voraussetzungen für die Befähigung schaffen, wie und ob überhaupt unter Alternativen auszuwählen ist. Zentrale Annahme ist, daß Lösungen eigentlich erst dann optimal zu begründen sind, wenn zuvor problemrelativ die denkmöglichen Alternativen erwogen wurden. Diese Annahme stellt zunächst ein Ideal dar, das in seiner Plausibilität nicht nur widerlegt werden mag, sondern auch schwer und zuweilen gar nicht zu erreichen sein wird. Forschungen unter diesem Ideal können einerseits zu besseren Lösungen führen, aber auch andererseits kompetent machen, Inkompetenzen deutlich werden zu lassen, also Wissen über Unwissen zu schaffen.

12. Kant-Forschungen als Beispiel für selbstverschuldeten Methodenmangel <i>Werner Loh</i>	215
13. Widerlegung der klassischen Aussagenlogik als Förderung einer Logik des Erwägens <i>Werner Loh</i>	241
14. Unmöglichkeit einer evolutionären Ethik und die Möglichkeit einer Historischen Ethik <i>Werner Loh</i>	261
Anhang Arbeiten der FORSCHUNGSGRUPPE ERWÄGUNGSKULTUR (1990-1993)	283
Drucknachweise	287

Vorwort

Mitte der 80er Jahre bildete sich an der Universität-Gesamthochschule Paderborn eine Diskussionsgruppe, die unzufrieden darüber war, wie mit Vielfalt bzw. Alternativen in den Kulturwissenschaften umgegangen wird. Diese Unzufriedenheit bezog sich auf die verschiedensten Gebiete. Selbst dort, wo vielfältige Positionen in Forschung und Lehre dargestellt werden, geschieht dies selten systematisch vergleichend. Auch werden hierbei keine Methoden entwickelt, die herausfinden lassen, ob es sich bei den verschiedenen Positionen um Alternativen handelt und wie unter ihnen gegebenenfalls Lösungen als die vorerst besten auszuzeichnen sind. Ohne Klärung dieses Problemkreises ist nicht zu sehen, in welchem Ausmaß wissenschaftliches Wissen zu verantworten ist.

Angesichts der grundlegenden technischen Herausforderungen und der Bedeutung des wissenschaftlichen Wissens hierfür wurde die Frage drängend, wie die angesprochene Lage zu verbessern sei. Es stellte sich bald heraus, daß es sinnvoll sein müßte, einen neuen Typ einer wissenschaftlichen Diskussionszeitschrift zu gründen, die nicht nur Forschungen präsentiert, sondern selbst als Forschungsprojekt für die Suche nach einem besseren Umgang mit Alternativen konzipiert ist. Ende der 80er Jahre gründete sich eine Initiativgruppe für die Zeitschrift 'Ethik und Sozialwissenschaften' und konstituierte die FORSCHUNGSGRUPPE ERWÄGUNGSKULTUR, die seit 1990 diese Zeitschrift herausgibt und Forschungsergebnisse in Arbeitspapieren veröffentlicht. Ergebnisse der Forschungen dieser Gruppe sind in diesem Band abgedruckt.

Die Forschungsgruppe folgt nicht der Idee, »endgültige Wahrheiten« zu suchen, sondern möchte Voraussetzungen für die Befähigung schaffen, wie und ob überhaupt unter Alternativen auszuwählen ist. Zentrale Annahme ist, daß Lösungen eigentlich erst dann optimal zu begründen sind, wenn zuvor problemrelativ die denkmöglichen Alternativen erwogen wurden. Diese Annahme stellt zunächst ein Ideal dar, das in seiner Plausibilität nicht nur widerlegt werden mag, sondern auch schwer und zuweilen gar nicht zu erreichen sein wird. Forschungen unter diesem Ideal können einerseits zu besseren Lösungen führen, aber auch andererseits kompetent machen, Inkompetenzen deutlich werden zu lassen, also Wissen über Unwissen zu schaffen.

Gerade für den Bereich technischer Innovationen wird es immer dringlicher, das jeweilige Wissensniveau abschätzen zu können. Dies wird um so weniger möglich, wie nicht erwogene Alternativen in den Geltungsbedingungen von Lösungen bewahrt werden. Aus diesen Überlegungen heraus sind die folgenden Arbeiten entstanden.

Paderborn, im November 1993

Frank Benseler, Bettina Blanck, Rainer Greshoff, Werner Loh